

Go-Club Winterthur

Das «Kafisatz» ist ein sehr gut besuchtes Lokal im Herzen der Winterthurer Altstadt; es wird geplaudert, gelacht, gelesen, getrunken. Doch einmal pro Woche verändert sich die ausgelassene, gesprächige Atmosphäre; für Laien unmerklich verbreitet sich trotz lauter Musik eine konzentrierte Spannung bis in die hintersten Winkel des Cafés.

Aug. 2003 von Michael SCHWEIZER
und Philipp GRESSLY

Jeden Montag Abend sind hier Leute mit einem fernöstlichen Interesse anzutreffen. Wer sind sie? Über ihr Brett gebeugt scheinen sie die Umwelt total vergessen zu haben, um sich ganz ihren schwarzen und weissen Steinen widmen zu können. Abwechslungsweise regen sich die Spieler, fassen ruhig einen Spielstein zwischen Zeige- und Mittelfinger, um diesen dann mit Nachdruck auf einen unbesetzten Punkt auf dem Brett zu positionieren. Ab und zu gesellt sich ein weiterer Gast hinzu und bewundert das Spiel in seiner ästhetischen Schlichtheit oder fragt fachmännisch nach, ob es sich denn hierbei um «Nüünistei» handelt.

– Nein, das Spiel heisst *Go* und ist wahrscheinlich das älteste aller überlieferten Gesellschaftsspiele. Es wurde vor über 4000 Jahren in China erfunden und fand den Weg über Korea nach Japan. In Japan hat sich die Kultur rund ums *Go*-Spiel seit dem 17. Jahrhundert dank speziellen *Go*-Akademien sehr stark entwickelt. Erst vor etwa 100 Jahren hat das Spiel den Weg nach Europa gefunden, und so

erstaunt es nicht, dass es hierzulande noch nicht sehr bekannt ist. *Go* hat in Asien etwa denselben Stellenwert wie bei uns das Schachspiel. Die Philosophie hinter den beiden Spielen ist aber grundlegend verschieden. Anders als beim Schachspiel ist das *Gobrett* anfänglich leer, bis es gegen Ende des Spiels von Steinen nur so wimmelt. Es gibt beim *Go* nur eine Sorte von Figuren, im Schach mit dem Bauern vergleichbar. Die Steine werden gesetzt, um ein möglichst großes Gebiet abzugrenzen. Einmal gesetzte Steine werden jedoch nicht mehr verschoben. Es gibt aber Situationen, in denen Steine vom Brett entfernt werden, und so sehen wir ab und zu, wie ein Spieler ganze Gruppen von Steinen des Gegners wieder vom Brett nimmt. Wie Schach ist *Go* ein taktisches Spiel. Wo es jedoch im Schach eher darauf hinausläuft, viele Züge im Voraus berechnen zu können, liegt die Faszination des *Go* im strategischen Bereich: Selbst die stärksten Schachspieler können bereits heute von Computern geschlagen werden (*Deep Blue*). Dagegen werden Spieltheoretiker, Mathematiker und Informatiker noch einige Jahre beschäftigt sein, ein annehmbar gutes Programm für das rechenintensivere *Go*-Spiel zu entwickeln, und das, obschon *Go* weniger Regeln und Ausnahmen als Schach kennt. *Emanuel Lasker* (Schachweltmeister 1894 bis 1921) meint zum *Go*-Spiel: «Wenn es im Universum noch irgendwo intelligente Lebewesen gibt, dann kennen sie vielleicht

Schach, höchstwahrscheinlich jedoch *Go*.»

Go-Club Winterthur

Gerade einmal ein halbes Jahr ist es her, seit sich der *Go*-Club Winterthur formiert hat, um sich diesem Spiel zu widmen und dessen Bekanntheit auch in Winterthur zu fördern. Der Club hat neben dem Spielen auch zum Ziel, die philosophischen, ästhetischen und sozialen Fragen rund um das *Go* zu behandeln. So wird nicht nur gespielt, sondern es wird auch über *Internet-Go* diskutiert oder über Bücher und Filme gesprochen, in denen *Go* oder seine Philosophie von Bedeutung ist¹. Weiter werden Partien und spezielle Formationen besprochen, es werden Turniere² abgehalten und besucht oder es wird z.B. über die Programmierung von *Go* philosophiert. Auf der umfassenden Webseite des *Go*-Clubs³, wird das Spiel gut verständlich erklärt und über Aktualitäten informiert. Gerne erklären die Spieler auch Interessierten, wie *Go* gespielt wird. Zögern Sie nicht, zwei in Gedanken vertiefte Individuen von einem anderen Stern «wachzurütteln».

¹ A Beautiful Mind, Hero, Hikaru, das Glasperlenspiel, Pi, Die Gospielerin,...

² Das Winterthurer Turnier findet jeweils im Herbst statt.

³ <http://www.go-winterthur.ch.vu>